

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 151.

Neuenbürg, Montag den 2. Juli 1917.

75. Jahrgang.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 15 J.  
bei Anstufungsverteilung  
nach d. Geschäftsst. 30 J.  
Kellame-Zeile 30 J.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachlag,  
der im Falle des Mahn-  
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telephonische Aufträge wird  
keine Gebühr übernommen.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 30. Juni (WZB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

Die Kampfaktivität der Artillerie hielt sich  
bei regnerischem Wetter in mäßigen Grenzen.  
Sie verdrängte sich zu starkem Feuer nur an  
wenigen Stellen. Nachmittags brach eine eng-  
lische Kompanie, begleitet von tiefstliegenden  
Flugzeugen, südlich von Armentières in unsere  
Gräben. Sie wurde im Gegenstoß sofort wie-  
der geworfen. Nachts sind mehrfach feindliche  
Erlundungstrupps zurückgewiesen worden.

Eigene Vorstöße an der Yser und nordwest-  
lich von St. Quentin brachten mehrere Belgier  
und Franzosen als Gefangene ein.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Gestern früh wurde von bayerischen Truppen  
nach wirkungsvoller Vorbereitung eine gewalt-  
same Erlundung südlich von Corbeny durch-  
geführt. Die Strohtrupps drangen in 1200 m  
Breite bis zu den hinteren französischen Linien  
vor und sprengten trotz zäher Gegenwehr einige  
Unterstände. Mit einer größeren Zahl von Ge-  
fangenen kehrten sie unbefähigt vom Feinde in  
ihre Gräben zurück. Abends erweiterten west-  
fälische Regimenter den Erfolg vom Vortage  
Mittag von Cerny. In überraschenden Stürmen  
nahmen sie mehrere feindliche Grabenlinien süd-  
lich des Schöfles La Boevelle. Die Gefangenen-  
zahl hat sich bedeutend erhöht. Gleichzeitig  
griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften  
bei Cerny an. Sie wurden im Nahkampf zu-  
rückgeschlagen.

Auch auf dem Westufer der Maas wurde  
der Gewinn des 28. Juni vergrößert. Am Ost-  
hang der Höhe 304 stürmte ein posensches Re-  
giment etwa 500 m der französischen Stellung  
und bemächtigte sich, aus Brandenburgern und  
Berlinern bestehende Sturmabteilungen, feind-  
licher Gräben in dem von Bethincourt auf Esnes  
reichenden Grund. Am 28. und 29. Juni sind  
hier 825 Gefangene zurückgeführt worden. Der  
Feind leistete hartnäckigen Widerstand, seine  
blühenden Verluste sind erheblich; er vergrößerte  
sie noch durch fruchtlose Gegenangriffe am Süd-  
osthang des Waldes von Avocourt und gegen  
den Südwesthang der Höhe 304.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Auf den wachsenden Druck der übrigen Ent-  
entemächte hin beginnt die russische Gesech-  
tstätigkeit in Ogalizien den Eindruck beabsichtigter  
Angriffe zu machen. Starkes Zerstörung Feuer  
der Russen liegt seit gestern auf unseren Stel-  
lungen von der Bahn Lemberg-Brody bis zu  
der Höhe südlich von Breezejanj. Bei Konishy  
griffen nachts russische Kräfte an, die in unserem  
Zerstörung Feuer verlustreich zurückzogen. Auch  
nördlich und nordwestlich von Lud nahm die  
russische Feueraktivität erheblich zu.

An der Front des Generalobersten Erzher-  
zogs Josef und bei der Heeresgruppe Maden-  
ten ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 30. Juni, abends. (WZB. Amtl.)  
Im Westen bei Regen nichts Besonderes. — Im  
Osten haben nach starkem Feuer russische In-  
fanterieangriffe an der unteren Strypa bis zum  
Westufer der Blota-Lipa eingest. Der Aufsturm  
brach in unserem Vernichtung Feuer zusammen.

Großes Hauptquartier, 1. Juli (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Dunkel blieb an der ganzen  
Front in fast allen Abschnitten das Feuer gering.  
Einige Erlundungsgeschehnisse verließen für unsere  
Ausklärer erfolgreich.

Bei der Armeedes deutschen Kronprinzen  
versuchten die Franzosen vergebens, die von  
unseren Truppen am Chemin des Dames und  
auf dem westlichen Maasufer von uns er-  
lumpten Vorteile zurückzugewinnen. Derselbe  
Lerny griff der Feind nach kurzer Feuersteige-  
rung dreimal die auf der Hochfläche südlich des  
Schöfles La Boevelle eroberten Gräben an. Alle  
Angriffe wurden blutig abgewiesen. Die Ver-  
wundung beim Gegner und die Ablenkung seiner  
Aufmerksamkeit ausnützend stürmten lippeische  
Bataillone weiter östlich die französischen Linien  
bis zur Straße Ailles-Passy. Durch diesen  
Erfolg erhöhte sich die Zahl der von der oft be-  
währten westfälischen Division in 3 Gesechsstagen  
gemachten Gefangenen auf 10 Offiziere und über  
600 Mann. Aus dem Westufer der Maas ver-  
suchten die Franzosen in mehrfach wiederholten  
Angriffen uns aus den, an der Höhe 304 und  
östlich davon gewonnenen Gräben hinauszuerwerfen.  
Im Sperrfeuer und in erbitterten Handgranaten-  
kämpfen wurden sie abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold v. Bayern:

Dem Drängen der führenden Ententemächte  
hat sich die russische Regierung nicht entzogen  
und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.

Nach tagsüber dauerndem Zerstörung Feuer  
gegen unsere Stellungen von der oberen Strypa  
bis an die Karajowka erfolgten nachmittags  
kräftige Angriffe russischer Infanterie auf einer  
Front von etwa 30 Kilometern. Die Sturmtrupps  
wurden überall durch unser Abwehrfeuer zum  
verlustreichen Zurückfluten gezwungen. Auch  
nächtliche Vorstöße, bei denen die Russen auch  
ohne Artillerievorbereitung ins Feuer geschickt  
wurden, brachen beiderseits Breezejanj und bei  
Zwozyn erfolglos zusammen.

Der Feuerkampf dehnt sich nordwärts bis an  
den unteren Stachod, nach Süden bis nach  
Stanislaw aus, ohne daß bisher dort auch an-  
gegriffen wurde.

Zwischen den Karpathen und dem Schwarzen  
Meere keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Auf dem rechten Ufer des Wardar schlugen  
bulgarische Vorposten bei Alcal-Mah die An-  
griffe eines englischen Bataillons ab.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Juli, abends. (WZB. Amtl.)  
Im Westen geringe Gesechstätigkeit. Morgens  
ist ein englischer Angriff bei Lens gescheitert. —  
Im Osten führten Angriffe der Russen bei  
Konishy, sowie zwischen Blota-Lipa und Kara-  
jowka im Laufe des Tages zu neuen Kämpfen.

## Rundschau.

Berlin, 1. Juli. (Amtl.) In Erweiterung  
des Besuches, den der Chef des R. und K. General-  
stabes, General d. Inf. v. Arz nach Ueberrahme  
seiner Stellung im deutschen Hauptquartier abstattete,  
sind der Generalfeldmarschall v. Hindenburg und  
der erste Generalquartiermeister, General d. Inf.  
Ludendorff zu kurzem Aufenthalt beim östl.-ung.  
Armeeoberkommando eingetroffen, an den sich auch  
Besprechungen in Wien anschließen werden.

Wien, 1. Juli. (WZB.) Die Blätter erblic-  
ken in den Besuchen des Kaiserpaars beim  
bayerischen und württembergischen Königspaar den  
Ausdruck unserer innigen Gemeinschaft mit dem  
Deutschen Reiche in seiner Gesamtheit und entbieten  
wärmste Grüße nach Bayern und Württemberg.

Genf, 30. Juni. Der Pariser Korrespondent  
des „Journal de Genève“ meint, daß sich der Krieg  
dem entscheidenden Augenblick nähert, wes-  
halb die Alliierten im Begriff seien, ihre gesamten  
Reserven aufzubieten.

Lugano, 30. Juni. (GAG.) Der „Messag-  
gero“ bringt von der französischen Front ein In-  
terview seines Korrespondenten mit dem General Be-  
tain. Nach den üblichen Versicherungen von der  
Ueberlegenheit der Alliierten erklärte der französische  
Oberbefehlshaber, er glaube, daß die Stunde der  
Entscheidung für den Weltkrieg jetzt be-  
vorstehe, und daß ein neues Angriffssystem der  
Alliierten zum Ziele führen werde, wenn die Böl-  
ker entschlossen blieben, jedes Opfer für die gemein-  
same Sache und für den Sieg zu bringen.

Schweizer Grenze, 30. Juni. (GAG.) An  
erster Stelle bringt der „Corriere della Sera“ eine  
bisher von der Zensur zurückgehaltene Londoner  
Depeche, nach der man Grund zur Annahme habe,  
daß die Russen an zwei Stellen der Front mit einer  
Offensive begonnen hätten.

Stockholm, 29. Juni. Das Blatt „Politiken“  
erfährt aus ausgezeichneten Quellen, daß es zu einem  
Bruch zwischen Rußland und Rumänien ge-  
kommen sei. Die Folge davon sei die auch schon  
von anderer Seite gemeldete Zurücknahme der rus-  
sischen Truppen von der rumänischen Front. Diese  
Front müsse fortan vom rumänischen Heere allein  
verteidigt werden. (GAG.)

Paris, 30. Juni. (WZB.) Wie der „Temps“  
aus Athen meldet, hat die griechische Regierung  
ihren Gesandten in der Schweiz zur Weitergabe an  
die Gesandtschaften in Berlin, Wien, Sofia und  
Konstantinopel Befehle übermittelt, durch die der  
Abbruch der diplomatischen Beziehungen  
zwischen Griechenland und Deutschland, Oesterreich-  
Ungarn, Bulgarien und der Türkei mitgeteilt wird.

Paris, 30. Juni. (WZB. Agence Havas.)  
Der Kreuzer „Aleber“, der auf der Fahrt von  
Dakar nach Brest begriffen war, um außer Dienst  
gesetzt zu werden, ist am 27. Juni vormittags auf  
der Höhe von St. Mathieu auf eine Mine gelaufen  
und untergegangen. 38 Mann werden vermisst  
darunter 3 Offiziere.

Zürich, 30. Juni. (GAG.) Nach Schweizer  
Korrespondenzmeldungen von der französischen Grenze  
sind die in Frankreich eingetroffenen amerikani-  
schen Truppen in Bordeaux gelandet worden.  
General Pershing empfing die Truppen und nahm  
über sie eine Parade ab in Gegenwart mehrerer  
hoher französischer Generale. Die amerikanischen  
Abteilungen, die sich aus aktiven Truppen hauptsäch-  
lich aus dem Staate Newyork zusammensetzen, wur-  
den vorläufig in besonders bereitgestellten Militär-  
lagern in Südostfrankreich untergebracht. Es han-  
delt sich angeblich nur um wenige tausend Mann.



Paris, 30. Juni. „Petit Parisien“ zufolge werden aus mehreren Departements Südfrankreichs schwere Unwetter gemeldet. Der Ernteschaden erreicht mehrere Millionen.

### Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich haben am gestrigen Sonntag dem württembergischen Hofe ihren offiziellen Antrittsbesuch abgestattet. Die Gebäude in den Hauptstraßen, insbesondere in den Zugangsstraßen zum Bahnhof, hatten reichen Flaggen Schmuck angelegt. In Eßlingen hatte sich der Ehrendienst beim Kaiserpaar gemeldet. Als der Sonderzug um 9 Uhr in die Halle fuhr, ertönte feierliches Glockengeläute von den Kirchen der Stadt. Die Ehrenkompanie präsentierte und die Garnisonmusik spielte den Präsentiermarsch und im Anschluß die österreichische Kaiserhymne. Die Begrüßung zwischen dem Königs- paar und dem Kaiserpaar trug sehr herzlichen Charakter. Im Gefolge des österreichischen Paars befanden sich u. a. der Minister des Äußern Graf Czernin, Obersthofmeister Prinz Hohenlohe und Obersthofmeister Graf Esterhazy, Feldmarschall- leutnant Prinz Lobkowitz und Feldmarschallleutnant Ritter vom Martiner. Beim Besteigen der Wagen wurden die Fürstlichkeiten von der vor dem Bahn- hof harrenden trotz des regnerischen Wetters zahl- reichen Menschenmenge begeistert begrüßt. Die herz- lichen Kundgebungen setzten sich auf der Fahrt über die Blanke, wo Militär Spalier bildete, bis zum Residenzschloß fort. Der Kaiser nahm in den Ober- burger Zimmern Wohnung. — Um 1/2 1 Uhr fand im Weißen Saal Frühstückstafel statt, bei der Trink- sprüche erfolgte nachmittags 3 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom Königs- paar. Auch auf der Fahrt zum Bahnhof wurde dem Kaiserpaar begeisterte Kundgebungen dargebracht. — Aus Anlaß des Be- suchs des österreichischen Kaiserpaars hat Seine Majestät der König folgende Auszeichnungen ver- liehen: Kaiser Karl das Großkreuz des württ. Kronen- ordens und das Großkreuz des württ. Militärver- dienstordens; der Kaiserin den Olga-Orden und das Charlottenkreuz; dem Obersthofmeister Prinz Hohen- lohe das Großkreuz des württ. Kronenordens; die- selbe Auszeichnung erhielt der Minister des Äußern Graf Czernin. Kaiser Karl hat dem König die Würde eines K. und K. Generals der Infanterie verliehen.

Stuttgart, 30. Juni. Als zu Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer die Abstim- mung über den Antrag des Abg. Andre (Z) wegen Einführung des Sparzwangs für Jugendliche in Württemberg vorgenommen werden sollte, gab der Minister des Innern dem Hause zu erwägen, ob es sich angesichts der noch nicht genügend geklärten Sachlage nicht empfehle, die Frage an einen Aus- schuß zu verweisen. Die Anregung fand die Zu- stimmung des Hauses und die Verweisung an den Ausschuß für Innere Verwaltung wurde beschloffen. Dann wurde zur Beratung des Ausbaus der Wasserstraßen übergegangen. Der Berichter- statter, Abg. Graf (Z) betonte, die Frage sei nach der Befreiung der Donau ein Gemeingut des deut- schen Volkes geworden. Sämtliche Wasserstraßen- projekte müßten als einheitliches Ganzes betrachtet werden. Die Verbindung vom Bodensee zur Donau müsse ihren Anfang auf württembergischem Gebiet nehmen. Durch die zwischen 13 und 15 Millionen Mark betragende Stiftung Dr. Robert Voschs habe die Wasserstraßenfrage eine wesentliche Förderung erfahren. Für diesen Beweis hoher Gesinnung spreche er dem Stifter den Dank der Zweiten Kammer aus. Der Berichterstatter gab der Hoff- nung Ausdruck, daß von den reichen Erträgen mancher kriegsindustriellen Unternehmungen für diesen gemeinnützigen Zweck weitere Mittel häufig gemacht werden. Der Dankesbezeugung an Dr. Vosch schlossen sich namens ihrer Fraktionen auch die Abgeordneten Bruckmann, Wieland, (N), Feuer- stein (S) und Hanfer (Z) an. Der Antrag des Finanzausschusses ging dahin, die Regierung möge sobald als möglich untersuchen, welche Änderungen in Beziehung auf die Pläne und die Kosten durch die Einführung des 1200 Tonnen-Schiffs bei der Neckaranalysierung bis Blochingen entstehen würden und dem Südwestdeutschen Kanalverein zur Bear- beitung der genannten Pläne einen Teil der vom Reichstag bewilligten 100000 Mk. überweisen. Auch die folgenden Redner waren sich alle in der Beto- nung der Notwendigkeit des Ausbaus der Wasser- stragen einig. Die Fortsetzung der Beratungen ist am Montag Nachmittag 3 Uhr.

Stuttgart, 28. Juni. (Die Kohlen- und Brennstoffversorgung Württembergs.) In

der nun vorliegenden Antwort des Ministeriums des Innern auf die Anfrage der Abg. Wieland, Bau- mann und Genossen (N) wegen Versorgung des Landes mit Kohlen, Brennholz und Torf zu er- schwinglichen Preisen ist u. a. ausgeführt: Eine bereits fertig gestellte Verfügung des Ministeriums über den Verkehr mit Kohle mußte zurückgehalten werden, nachdem bekannt geworden war, daß eine Regelung dieses Verkehrs durch das Reich unmittel- bar bevorstehe. Ueber die Heranziehung von Brenn- holz und Brenntorf zur Vinderung der Kohlenknapp- heit äußerte sich das Finanzministerium dahin, daß der Brennholzfall im Jahr 1917, teilweise schon in das Wirtschaftsjahr 1918 übergreifend, mit 951000 Festmeter aus Staats-, Körperschafts und Privatwaldungen zusammen um 59000 Festmeter — 84000 Raummeter höher sein werde als der von 1916. Aus den Körperschaftswaldungen würden sich die Anfälle noch erhöhen, weil fortgesetzt Ge- lände um außerordentliche Holzheide einlaufen und genehmigt werden. Mit den noch zur Verfügung stehenden Holzfällen und unter Heranziehung von Kriegsgefangenen würden die Fällungen in Sommer- und Winterhalben fortgesetzt werden. Im Schuppen- rieder Torfmoor betrug der Anfall an Brennstoff 1916 9000 Kubikmeter (zu 5,2 Zentner) und an Torfstreu und Torfmüll 49000 Zentner. Das Er- gebnis im Wirtschaftsjahr 1917 ist noch nicht be- kannt, wird aber erheblich zurückbleiben. Zum Zweck, den ärmeren Volksklassen die Beschaffung des nötigen Brennholzes zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen, sind zunächst die erforderlichen Maß- nahmen durch Erlass des Ministeriums des Innern vom 12. Februar an die Kreisregierungen und Oberämter getroffen worden. Eine eingehendere Regelung der Brennholzversorgung der Bevölkerung ist in Vorbereitung. In den Landesteilen, wo Torf gewonnen werden kann, werden die Landwirte auf mögliche Ausnützung der Gelegenheit, Torf für Brennzwede zu schneiden, hingewiesen.

Gannstatt, 30. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr zog von Westen her ein schweres Gewitter über unferen Bezirk und verursachte durch Sturm und wolkenbruchartigen Regen, teilweise auch durch Hagel, erheblichen Schaden an Gartengewächsen und Feldfrüchten. Namentlich in Hedelfingen und Wangen, aber auch gegen Fellbach hin hat das Unwetter stark genötigt.

Obertürkheim, 30. Juni. Auf unserer Mar- tung wie im nahen Uhlbach hat das gestrige Un- wetter an Weinbergen, Garten- und Feldgewächsen großen Schaden angerichtet. Die Wassermassen wälzten sich auf den Sträßen wie reißende Bäche. Der Uhl- bach erreichte stellenweise eine Breite von über zehn Metern.

Eßlingen, 30. Juni. Das Unwetter, das gestern Freitag über einen großen Teil des mittleren Schwabens und des Neckartales hinweg, verursachte durch starken Hagelschlag und wolkenbruchartigen Regen schweren Schaden in verschiedenen Bezirke- orten, vor allem in Rüdern, Sulzries und Schorn- hausen. Namentlich in den beiden erstgenannten Orten wurden die Feld- und Gartenfrüchte fast ver- nichtet.

Neckarrens O.A. Waiblingen, 30. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter das mit starkem Hagel ver- bunden war, wurden in der Markung Neckarrens die gesamte Kirchen- und Obsterte sowie die Garten- gewächse vernichtet. Beim Getreide rechnet man mit einem Verlust von 90—100%. Der Schaden dürfte für unsere Gemeinde ungeheuer sein.

Freudenstadt, 29. Juni. Die Amtskörpers- chaft versorgt die Einwohnerschaft auch mit Kirchen. Sie erhält von heute an größere Mengen Kirchen. Dieselben werden durch Obsthändler Christian Bern- hardt hier zum Verkauf gebracht und zwar auf Grund der Lebensmittelbücher. Jede Haushaltung soll eine Menge bis zu 10 Pfund erhalten.

Mühlacker. Hier wurden während der Ab- weisheit der Bewohner 1200 Mark gestohlen. Das Geld stammte aus einem Viehverkauf. — In Maul- bron wurden zwei schulpflichtige Knaben aus Biorz- heim festgenommen, die während der Abwesenheit eines Landwirts eingebrochen sind und Lebensmittel und Geld gestohlen haben.

Rottenburg, 30. Juni. In den Nachmittags- stunden zwischen 6 und 7 Uhr zog ein schweres Un- wetter über Stadt- und Neckartal. Der wolken- bruchartige Regen war stark mit Hagel vermischt, Eisstößen bis zu Hühnergröße. In den tiefer ge- legenen Stadtteilen stand das Wasser über 1 Meter hoch, sodaß eine Zeitlang der Verkehr in der Unter- stadt zum Bahnhof unterbrochen war.

Ellwangen, 30. Juni. In den drei Orten Bronnen, Ebnat und Ramsenstuth mit zusammen 400 Einwohnern sind diesen Sommer bis jetzt von Fächern 110 Hühner und dazu etliche Gänse geholt

worden. Das das für einen Schaden allein an Eiern bedeutet!

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 581.  
Ernst Behner, Gräfenhausen, leicht verw.  
Wilhelm Bodamer, Döbel, leicht verw., h. d. Truppe.  
Karl Braun l. Loffenau, l. verm.  
Gebr. Theodor Firz, Birkenfeld, l. verm.  
Lambour Emil Hedder, Loffenau, l. verm.  
Christian König, Döbel, gefallen.

### Belanntmachung des stellw. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß es für jedermann dringend rätlich ist, bei allen Eisenbahnreisen stets Ausweispapiere mit sich zu führen. Wenn es auch häufig einem Reisenden leicht gelingen mag, sich durch Mitreisende über seine Persönlichkeit einwandfrei auszuweisen, so können doch andererseits bei Abwesenheit bekannter Personen peinliche Verlegenheiten entstehen. Die genaue Zugskontrolle ist in gegenwärtiger Kriegs- zeit gegenüber dem weitverzweigten und raffinierten Spionagedienst unserer Feinde unerlässlich.

Es veräume daher niemand, auf Reisen ent- weder eigentliche Ausweispapiere, Pässe, Paßkarten, Geburtsurkunden usw. oder doch wenigstens eine Steuerquittung, eine Radfahrkarte, einen Jagdschein, amtliche Schreiben verschiedener Art an die eigene Person mitzunehmen.

Militärpflichtigen Personen ist zu raten, stets ihre Militärpapiere bei sich zu führen.

Stuttgart, den 28. Juni 1917.

Neuenbürg, 2. Juli. Die Gewitterregen an Peter- und Paulstag waren eine weitverbreitete Erscheinung. Während sie aber in unserem Bezirk glücklicherweise nicht mit Hagelschlag verbunden waren, sind die Nachbarbezirke Calw und Nagold und viele andere Gegenden, besonders das Neckartal zwischen Camstatt und Eßlingen und das Remstal, wie auch der Badlinger Bezirk von schweren, schadenbringenden Hagelschlag betroffen worden. Die starken unmit- telbaren Niederschläge setzten sich auch am Samstag und Sonntag je abends und des nachts fort, so daß es für die nächste Zeit wieder genug des Regen wäre. — Am gestrigen Sonntag abend scheint son- dersch die badische Nachbarschaft, das Hünfeld, vor- heftigen Entladungen betroffen worden zu sein. Wir wir hören, ist die J. Stollische Sägemühle bei Elmendingen infolge Blitsschlages abgebrannt. — Da das Wetterglas wieder im Steigen begriffen ist, dürfte der anziehende Hochdruck, wenn auch langsam, wieder Aufklärung bringen.

Aufgepaßt! Jetzt kommen die Kriegsteuer- befehle. Sie enthalten neben der eigentlichen un- mäßigen Steuer durchweg 20% Zuschlag. Die kinderlose Steuerpflichtige haben aber das Recht auf Milderung des Zuschlags durch das Kinderprivileg. Das Kinderprivileg, wie es durch das Gesetz über die Erhebung eines Zuschlags zur Kriegsteuer aus- gebaut wurde, ist wenig bekannt. Das Gesetz ist unterm 9. April 1917 erlassen worden. Der Zu- schlag ist bei Vermögen unter 100000 Mk. abge- stuft nach der Kinderzahl. Sofern das Gesamtver- mögen nach dem Stande am 31. Dezember 1916 einhunderttausend Mark nicht übersteigt, ermäßigt sich auf Antrag des Steuerpflichtigen mit mehr als 2 Kindern unter 18 Jahren auf 15%, mit mehr als 3 Kindern unter 18 Jahren auf 10%, nicht mehr als 4 Kindern unter 19 Jahren auf 5%, und wird bei Steuerpflichtigen mit mehr als 5 Kindern unter 18 Jahren nicht erhoben. Die Ermäßigung tritt aber nur auf Antrag ein, nicht von amtswegen. Dem Antrag ist stattzugeben, wenn er innerhalb eines Monats nach Zustellung des Steuerbefehls gestellt wird. Also den Kriegsteuerbefehl genau ansehen! Ist das Vermögen unter 100000 Mark und die Kinderzahl größer als 2, so ist sofort ein Antrag auf Ermäßigung des Zuschlags beim Steuer- amt zu stellen. Der Antrag ist kurz zu halten, etwa so: Da mein Vermögen unter 100000 Mark beträgt und ich mehr als 2 Kinder unter 18 Jahren habe, stelle ich den Antrag auf Ermäßigung des Kriegsteuerzuschlags. Für Heerespflichtige kann der Antrag durch die Ehefrau oder die Eltern oder an- dere Familienangehörige gestellt werden.

Keine Sammelbüchsen mehr! Der Klein- geldmangel ist auch dadurch verschärft worden, daß an vielen Orten aufgestellte Sammelbüchsen nicht regelmäßig geleert worden sind. Nunmehr sind von verschiedenen Bundesregierungen die Behörden an- gewiesen worden, für die nächste Zeit, etwa bis zum 1. August d. J., das Aufstellen von Sammelbüchsen in Gastwirtschaften, Läden usw. zu verbieten und die bisher erteilten Genehmigungen zurückzunehmen. Die aufgestellten Büchsen sind alsbald zu entleeren.

Verkehr mit Gerste. Mit Rücksicht auf die bereits beginnende Gerstenernte gibt das Kriegsministerium bekannt: Durch eine neue Reichsgetreideverordnung vom 17. Juni 1917 ist die Gerste allgemein beschlagnahmt. Es können also von den Landwirten nicht wie im Vorjahre bestimmte Mengen zurückbehalten oder veräußert werden. Der Handel mit Saatgerste wird durch die in der Reichsgetreideverordnung vorbehaltenen und demnächst erscheinende Verordnung über den Verkehr mit Saatgut geregelt werden. Bezüglich der Sommergerste, insbesondere wegen der den Landwirten zu eigenem Verbrauch überlassenen Mengen werden ebenfalls noch besondere Bestimmungen ergehen.

Die Verpackung von Speisen, insbesondere von Eingemachtem und anderen flüssigen oder fetten Nahrungsmitteln, sollte so vorzüglich erfolgen, daß unterwegs, sei es durch Druck oder bei längerer Reise, kein Verderb oder Bruch entstehen kann. Gerade jetzt zur Einmachzeit sollte man das besonders beachten, weil erfahrungsgemäß immer wieder mangelhaft verpackte Feldpostsendungen unterwegs auslaufen und dadurch nicht nur der kostbare Inhalt verloren geht, sondern meist auch noch andere Sendungen beschädigt werden. — Als sicher gegen die Gefahren jeder Beförderungsart hat sich die bekannte „Graf'sche Schlangpackung“, gesetzlich geschützt für G. Graf Zuntz, Ketschbühlstraße 16 u. 18, bewährt, von welcher ein Stück aufbewahrt wurde, das seit etwa 12 Monaten Eingemachtes enthält. Trotz der langen Zeit ist Packung und Inhalt tadellos erhalten.

Feldrennach, 27. Juni. Von den 3 Glocken unserer Kirche haben wir zwei abliefern müssen; es hängt hier und in Pfingweiler nur je noch eine Läuteklode. Auch dieses Opfer wird von der Einwohnerschaft willig gegeben und das Unvermeidliche würdig getragen. Gestern vormittag fand vor der Kirche eine durch Gesänge der Oberklasse unrahmte Abschiedsfeier statt, welche vom Ortsgeistlichen in rühmlicher Weise geleitet wurde und während welcher er eine geistlich-patriotische Ansprache hielt, die insbesondere den altherwürdigen Glocken und dem starken Zwange der Zeit galt und manchem bekümmerten Herzen Trost und Aufmunterung bot. Mit den beiden Glocken war ein großer Teil unserer örtlichen Geschichte seit 1698 und 1736 verbunden. Die jüngste Glocke gab ihrer zweiten Schwester heute früh ein letztes Klanggeleit. — Die große Glocke wurde gegossen 1736 durch Heinr. Ludw. Gosmann und Christl. Zimmermann in Landau. Gewicht 12 Ztr. Zwischen dem oberen kleinen und dem unteren größeren Klang ist angebracht eine Hand und die Inschrift: „Friedrich Ludwig Schwegler, Pfarrer, Lorenz Laupp, Schmied, anno 1736.“ — Die rund 3 Ztr. schwere kleine Glocke hat die Aufschrift: „Anno 1698 goss mich Georg Lehrer von Stuttgart und Strölin, Bach, Durlach.“ — Fusum Rennach. Sibi Vendicat Usam t. l. — Past. M. G. Stefan Schuster, Lorenz Klein et Valentin Weiß. Flor. Corp. Procur. Hans Hamann, Schultes von Compeller.“

Nun sind die alten Götter fort, die oft erfreut und oft erregt den alten, lieben, trauten Ort, an dem so lange sie geschwebt. Der Weltentwand braucht sie zum Ringen. Das Vaterland zu seinem Schutze; mit Glockenhilfe soll gelingen germanischer Widerstand und Trutz; daß unsre Feinde sollen leben, mit ihrer Macht sei nichts getan — der Welt kann Deutschland widerstehen, wenn es nur einig Mann für Mann. — Und Freiheitssehnsucht alle Herzen von Freund und Feind wird bald durchglänzen. — Die Glocken wollen wir verschmerzen — mög' reicher Frieden bald einziehen.

Neues billigeres Einheitsbier. Im amtlichen Teil des „Staatsanzeigers“ findet sich eine Verfügung des Ministeriums des Innern über Stammwürzgehalt und Höchstpreis des Bieres, durch welche § 1 der Verfügung gleichen Inhalts vom 1. März 1917 dahin abgeändert wird, daß untergeordnetes Bier, dessen Stammwürze nach letzterer Bestimmung bisher mindestens fünf vom Hundert an Extraktstoffen enthalten mußte, während nach der Aenderungsverfügung vom 24. April 1917 daneben Bier mit einem Stammwürzgehalt von wenigstens drei bis dreieinhalb vom Hundert unter der Bezeichnung „Dümbier“ hergestellt werden dürfte, vom 1. Juli 1917 an überhaupt nur noch mit einem Stammwürzgehalt von drei bis dreieinhalb vom Hundert hergestellt werden darf. Diese Maßnahme hat den Zweck, eine Vermehrung der Biererzeugung zu ermöglichen die bei dem Mangel an Getreide, der sich mit der fortschreitenden Jahreszeit immer unliebbamer fühlbar macht, dringend er-

wünscht ist. Die Maßnahme hat außerdem die Folge, daß es jetzt wieder, wenigstens für die bürgerliche Bevölkerung, ein Einheitsbier gibt. Auf Bier, das auf Aufordern der Heeresverwaltung zu liefern ist, findet sie nach § 10 der Verfügung vom 1. März 1917 keine Anwendung. Gleichzeitig wird durch die neue Verfügung der Höchstpreis für untergeordnetes Bier der für Dümbier nach der Verfügung vom 24. April 1917 25 A für 100 Liter betragen hatte, auf 24 M. herabgesetzt, so daß also das neue Einheitsbier billiger ist als das bisherige Dümbier.

Calw, 30. Juni. Das gestern Abend über unsere Gegend niedergegangene Gewitter hat, wie wir aus dem Calwer Tagbl. erfahren, in der Umgebung der mittleren Waldgemeinden Emberg, Schmied und Breitenberg durch Hagelschlag schweren Schaden angerichtet. Der Hagel hat zum Teil  $\frac{1}{2}$  Stunden lang gedauert.

### Im Heimatwald.

Du warst mir ein tägliches Wanderglied, vielliebes Wald in dumpfen Jugendtagen, ich hatte dir geträumtes Glück so viel anzuvertrauen, so waren Schmerz zu klagen.

Und wieder such ich dich, du dunkler Hort, Und deines Wipfelmeers gewaltig Rauhen — jetzt rede du! Ich lasse dir das Wort! Verstummt ist Klage und Jubel. Ich will lauflachen.

G. F. Weber

Im Walde fühle ich mich nie einsam.

Hilmar.

In die Stille! Sonst geht uns die Kraft aus, um innerlich fertig zu werden mit der verwirrenden Fülle aufregender und abstumpfender Eindrücke, wie sie jeder neue Kriegstag bringt in unaufhörlicher Folge.

Es steht im Wald geschrieben ein süßes ernstes Wort von rechem Tun und Lieben, und was des Menschen Hort. Eichendorff.

### Briefkasten d. Red.

M. 18. Anfrage: Gibt es gesetzliche Bestimmungen, welche den Abstand der Bienenstöcke von der Behausung des Nachbarn regeln? Wie weit muß ein Bienenstand von dem Wohnhaufe des Nachbarn mindestens entfernt sein? — Antwort: Nach § 903—907 des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird das „Halten von Bienen“ am eigenem oder gepachteten Grundstück nur von der Bedingung abhängig gemacht, daß eine ungewöhnliche und übermäßige Belästigung des nachbarlichen Grundstücks nicht erfolgt. Das bloße Ueberfliegen des nachbarlichen Grundstücks durch Bienen gehört nicht zu den übermäßigen Belästigungen. — Kann der Bienenstand nicht anders aufgestellt werden, als daß dadurch eine Belästigung des Nachbarn entstehen muß, so sind im eigenen Interesse des Inhabers Schutzmaßnahmen durch ihn zu treffen, die die Bienen zwingen, sich sofort nach ihrem Abflug vom Stock in die Höhe zu erheben (durch Anbringung einer hohen Bretterwand, eines hohen Gartenzauns oder Gebüschanlagen), daß die Belästigung auf ein Mindestmaß beschränkt wird. — In gewöhnlichen Fällen halten die Imker ein Honnglas parat, um einen Schmerzensfall zu vermeiden. Haftpflichtversicherung ist notwendig. — Gütliche Einigung ist jedem Prozeß vorzuziehen. W. H. W.

### Die Heldenmutter.

Drei Söhne hab' ich dem Kaiser gestellt, Nun bin ich voll Leid allein auf der Welt, Dem Vaterland schenkt' ich das Beste. Drei Gloden klangen vom Turme so rein; Nun rücken auch sie wie Rekruten ein, Selbst der Herrgott borgt uns das Letzte. Soll reichen drei Tage ein Krümchen Brot, Uns macht auch nicht bang die bitterste Not: Als Sieger einst feiern wir Feste!

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 30. Juni. (WTB. Amtlich.) 1.) Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer U-Boote neuerdings 36 000 B.R.T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Westanly“ (3795 Tonnen) mit Kriegsmaterial, „Ortolan“ (2145 Tonnen mit Stückgut, „Camito“ (6611 Tonnen), „Thistlebhu“ (4026 Tonnen), ferner zwei große bewaffnete Dampfer, einer von ihnen voll beladen mit Munition, und ein

unbekannter Dampfer von etwa 4500 Tonnen. Zwei der versenkten Segler hatten Öl und Zerkohol geladen. 2.) Eines unserer Unterseeboote hat am 11. Juni im Mittelmeer einen unbekanntem englischen kleinen Kreuzer älteren Typs torpediert. Aufgefundene zertrümmerte Boote trugen am Bug den Buchstaben „G.“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 2. Juli. (WTB. Amtl.) Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im nördlichen Eismeer und den Sperrgebieten um England wiederum 24 200 B.R.T. versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Mabrieth“ (3156 Tn.) mit Kohlen nach Rußland, „Berla“ (6355 Tonnen), mit einer großen Anzahl Automobile und Kohlen nach Rußland, der bewaffnete russische Dampfer „Algol“ mit Kohlen und großen Maschinen nach Rußland und ein unbekannter tiefbeladener, bewaffneter Dampfer. Zwei weitere Dampfer wurden zusammen aus einem Geleitzug herausgeschossen. Zwei der versenkten Segler hatten Holz geladen. Ein Geschütz wurde erbeutet. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 2. Juni. (WTB.) Die erneute Ausdehnung der Gefahrzonen in der Nordsee durch England, die die ganze holländische Küste und den größten Teil der Westküste Jütlands sperrt, nimmt den Holländern fortan jeden ungefährdeten Zugang ins freie Meer, sowohl für ihre eigenen Schiffe wie für die der belgischen Hilfsmission. Ebenso ist den holländischen Fischern durch diese rücksichtslose Maßregel Englands der Weg in das für ihren Erwerb vom deutschen Admiralstab freigegebene Stück Meer verlegt. Es ist die Frage, ob der Protest der holländischen Regierung Erfolg haben wird. England läßt annehmend die letzte Maske fallen und scheidet vor keinem auch noch so illoyalen und inhumanen Mittel gegen die Neutralen mehr zurück.

Zürich, 1. Juli. Schweizerische Blätter melden die abermalige Absperzung der französischen und italienischen Grenze. Die Militärkritiker der großen schweizerischen Zeitungen sind in ihren Wochenberichten zur militärischen Lage übereinstimmend der Ansicht, daß die große Generaloffensive der Alliierten nur noch eine Frage allererstzester Zeit, vielleicht nur noch von Tagen sei.

Lugano, 1. Juli. Der „Secolo“ meldet aus London, daß die alliierten Seemächte die Prämien für Aufbringung von feindlichen Tauchbooten um 100 Prozent erhöht haben.

Lugano, 1. Juli. In der italienischen Kammer teilte am Samstag der neue Kriegsminister unter allgemeiner Aufmerksamkeit der Deputierten mit, daß Italien sich auf den dritten Kriegswinter vorbereite, und daß Italien der Revision seiner Kriegsziele zugestimmt habe.

Rotterdam, 1. Juli. Die „Daily News“ meldet, das Kriegsamte treffe Vorbereitungen zur Neueinziehung von 780 000 Mann für den Juli.

Rotterdam, 1. Juli. (WTB.) Die „Times“ erfahren, daß die Regierung auf Grund zahlreicher Berichte aus London untersuchen lasse, ob gewisse hartnäckig verbreitete Ragen- und Darmbeschwerden durch den Genuß von Kriegsbrot verursacht werden.

Genf, 1. Juli. Das „Petit Journal“ meldet aus Athen: Ueber Athen und das griechische Staatsgebiet wurde der Belagerungsstand verhängt. Venizelos unterzeichnete den Befehl zur Mobilisierung des Heeres. Die griechischen Konsulate in der Schweiz geben seit Samstag Einberufungsbescheide an die griechischen Militärpflichtigen aus.

Berlin, 2. Juli. (Priv. Tel.) Mehrere Morgenblätter berichten, daß in der Umgebung der Pariser Bahnhöfe neuerdings wieder über 1000 Personen wegen pazifistischer Propaganda verhaftet wurden.

Berlin, 2. Juli. Der „Lokalanz.“ meldet aus Genf: Nach einer Havasmeldung bezüglich der deutschen Fortschritte an der Westfront handle es sich vermutlich bei den Deutschen darum, der französischen Heeresleitung eine einschneidende Veränderung ihres Sommerfeldzugsplanes abzunötigen.

Berlin, 2. Juli. (Priv. Tel.) Zu der heute vormittag stattfindenden Besprechung der Parteiführer des Reichstags mit dem Reichskanzler sind, wie die Blätter mitteilen, von jeder Fraktion drei Vertreter geladen.

### Nutzmäßiges Wetter für Montag.

Ein neuer Hochdruck ist im Anzug und wird mit dem wolkigen und etwas regnerischem Wetter etwas wieder aufklären und langsam wieder Aufbesserung zurückschaffen. Die abgetählte Temperatur wird dann wieder eine angemessene Erwärmung erfahren.

**Bekanntmachung**  
**des k. u. Generalkommandos XIII. (A. W.) Armeekorps.**

Am 27. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung Nr. Bst. 600/6. 17 K.R.A. betr. Bestandserhebung von Holzspänen aller Art in Kraft getreten, durch welche eine Meldepflicht für Sägespäne (Sägemehl), Hobespäne und andere Holzspäne (Drehspäne, Maschinenspäne usw.) angeordnet ist. Die Meldungen sind für die am 1. Juli, 1. September und 1. Dezember d. Jahres vorhandenen Bestände bis zum 15. Tage des betreffenden Monats auf amtlichen Meldebörschen an die Beschaffungsstelle für Holzspäne und Streumittel bei der K. Intendantur der militärischen Institute in Berlin zu erstatten. Ueber die meldepflichtigen Gegenstände ist ein Lagerbuch zu führen.

Befreit von der Meldepflicht sind alle Personen, in deren Gesamtbetrieb der monatliche Anfall nicht mehr als 1 Tonne oder deren gesamter Vorrat nicht mehr als 5 Tonnen beträgt. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 27. Juni 1917 veröffentlicht und dort einzusehen.

Stuttgart, den 27. Juni 1917.

**Bekanntmachung des k. Württ. Kriegsministeriums**  
**Nr. 2028 A. 17 Wfa 12**  
**betr. Ueberweisung von Hilfsdienstpflichtigen an Betriebe etc.**

Vielfach eingehende Gesuche um Ueberweisung Hilfsdienstpflichtiger an Betriebe etc., die laut Entscheidung des Feststellungsausschusses lediglich als im Sinne des § 2 des Hilfsdienstgesetzes im vaterländischen Hilfsdienst tätig gelten, lassen die Meinung als bestehend erkennen, daß alle diese Betriebe etc. Anspruch auf Ueberweisung von Hilfsdienstpflichtigen durch die Einberufungsausschüsse haben.

1) Diese Ansicht trifft nicht zu. Ueberweisungen erfolgen: an die Betriebe etc., die unter § 5 Ziff. 1-10 der Bundesratsverordnung vom 1. 3. 17 fallen.

2) unter den übrigen im Sinne des § 2 des Hilfsdienstgesetzes tätigen Betrieben etc. in erster Linie an diejenigen der Rüstungsindustrie, die für die Kriegsführung von besonderer Bedeutung sind.

Der Bedarf ist wie bisher nicht den Einberufungsausschüssen, sondern den nächsten Hilfsdienststellen oder Arbeitsämtern aufzugeben. Nur in ganz besonders wichtigen und eiligen Ausnahmefällen kann, nachdem das zuständige Arbeitsamt eine Bescheinigung darüber ausgestellt hat, daß bei ihm keine entsprechenden Arbeitskräfte verfügbar sind, der Betrieb etc. sich unmittelbar an den Einberufungsausschuß wenden, welcher die Anforderung mit entsprechendem Vermerk an das Kriegsministerium behufs Ermächtigung zur Einberufung weitergibt.

Stuttgart, den 27. Juni 1917.

(gez.): v. Marchtaler.

**Bekanntmachung der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, betreffend die Schlachtviehpreise für Rinder.**

Die nach den Verordnungen des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Ernte 1917 und für Schlachtvieh vom 19. März 1917 sowie über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 für Württemberg künftig geltenden Schlachtviehpreise für Rinder werden demnächst nach Abschluß der noch schwebenden Verhandlungen mit dem Kriegs Ernährungsamt bekanntgegeben werden. Inzwischen bleiben die durch Verfügung der Fleischversorgungsstelle vom 22. November 1916 festgesetzten Höchstpreise in Kraft.

Wer bis zum 7. Juli 1917 beim Schultheißenamt seines Wohnorts Schlachtrinder zum Verkauf anmeldet, erhält für sie bis zum 31. Juli 1917 die bisher maßgebenden Höchstpreise bezahlt.

Die Schultheißenämter haben die bei ihnen einkommenden Anmeldungen in ein fortlaufendes Verzeichnis unter Angabe des Namens des Eigentümers, der Art (Jungvieh, Faren, Ochsen, Stiere, Kühe) und des ungefähren Lebendgewichts des angemeldeten Tieres aufzunehmen und spätestens am 9. Juli 1917 dem Oberamt die Zahl der angemeldeten Tiere jeder Art anzugeben.

Die Schultheißenämter werden ersucht, dies alsbald unter besonderem Hinweis auf die Anmeldung der zum Verkauf angebotenen Schlachtrinder (Abf. 2) ortsüblich bekannt zu machen.

Stuttgart, den 28. Juni 1917. Schall.

A. Oberamt Neuenbürg.

**Bemittlung von arbeitsverwendungsfähigen Pferden.**

Die k. Zentralstelle für die Landwirtschaft wird in nächster Zeit voraussichtlich in beschränktem Umfang Pferde an Landwirte und Gewerbetreibende verkaufen können, die bei der Pferdeaushebung Pferde abzugeben hatten und dafür bei früheren amtlichen Pferdeverkäufen nicht berücksichtigt werden konnten und auch sonst nicht in der Lage waren, sich Ersatz zu beschaffen. Näheres s. Bef. der Zentralstelle v. 27. 6. 1917 (Staatsanzeiger Nr. 148.)

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Beteiligten auf diese Bekanntmachung aufmerksam zu machen.

Den 30. Juni 1917. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

**Vorverkauf von Getreide der Ernte 1917.**

Die Landesgetreidestelle macht auf Folgendes aufmerksam: Verträge über den Verkauf von Getreide der Ernte 1917 auf dem Halme werden auch heuer wieder, wie im vorigen Jahre, verboten werden und zwar mit Wirkung auch für bereits abgeschlossene Verträge dieser Art. Unter dieses Verbot fallen auch die sogenannten „Pachtverträge“ über Getreide auf dem Halme, deren Inhalt in der Regel der ist, daß der „Verpächter“ dem „Pächter“ den Ertrag eines bestimmten Getreideackers gegen ein gewisses Entgelt überläßt, sei es daß der „Pächter“ das Getreide selber erntet und drischt, oder daß er auch dies durch den „Verpächter“ besorgen läßt, der sich dann etwa seinerseits noch den Strohertrag vorbehält. Solche „Pachtverträge“, die dem „Pächter“ die ihm rechtmäßigerweise nicht zukommende Selbstverjorgung mit dem so erworbenen Getreide erzwüngen sollen, sind in Wirklichkeit nichts anderes, als Vorverkaufsverträge, sind also gleichfalls verboten und ohne weiteres nichtig.

Den 27. Juni 1917. Oberamtmann Ziegeler.

**A. Oberamt Neuenbürg.**  
**Heidelbeeren.**

Auf Grund der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 23. Juni 1917 (Ergänz. Nr. 150) ist das Abenten, Festhalten und der Erwerb von Heidelbeeren vor dem 5. Juli 1917 verboten.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, vorstehendes sofort ortsüblich bekannt zu machen und die Einhaltung der Vorschriften strengstens zu überwachen.

Den 30. Juni 1917. Oberamtmann Ziegeler.

A. Oberamt Neuenbürg.

Wegen Unzuverlässigkeit in der Befolgung der Vorschriften über den Fleischverkehr ist die Schließung der Wirtschaft des Wirts Robert Silbereisen in Neuenbürg auf die Dauer von 2 Monaten angeordnet worden.

Den 29. Juni 1917. Oberamtmann Ziegeler.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

**Futtermittel-Zuweisung.**

Der bei der letzten Futtermittel-Ausgabe den Gemeinden zugewiesene Rapschrot ist eingetroffen und kann vom Montag, den 2. Juli an in der Kunstmühle hier abgeholt werden.

Baldige Abnahme ist erwünscht; auf Verlangen erfolgt die Zufuhr durch die Kunstmühle oder per Bahn auf Rechnung des Empfängers.

Neuenbürg, 30. Juni 1917.

Bezirksgetreidestelle.  
Kübler.

**Württ. Jugendwehr**  
**Bezirk Neuenbürg.**

Die weiteren Ausscheidungskämpfe im Wehrtunnen werden am

**Sonntag, den 15. Juli, von morgens 8 Uhr ab** hier in der Turnhalle abgehalten werden.

Zugleich werden die Leiter der örtlichen Jugendwehren um alsbaldige Einsendung des Führer- und Mitgliederverzeichnis nach dem Stand vom 1. Juni 1917 (vergl. Ende Mai ausgegebenen Bordruck) ersucht.

Den 29. Juni 1917. Der Bezirksvorsitzende  
Baumann.



Birkensfeld, 30. Juni 1917.

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Mein innigstgeliebter Mann, unser treubeforgter Vater, unser einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Landsturmann

**Friedrich Weber**

ist am 30. Juni nach langer, schwerer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hat, gestorben.

In tiefer Trauer:

Pauline Weber mit ihren Kindern Fritz und Karl. Die Eltern: Jakob Weber und Frau, Hohen.

Der Schwager: Theodor Strobel, i. St. im Felde, und Frau Luise, geb. Weber, Niefen.

Beerdigung in Birkensfeld Dienstag nachmittag 3 Uhr.

A. Forstamt Ditzau.

**Fischwasser-Verpachtung.**

Am Samstag, den 7. Juli, nachmittags 4 Uhr, wird das Fischwasser in der Angold vom Hof Walder bei Reutheim und im Rüsselbach in der Wirtschaft von Robert in Ditzau im öffentlichen Ausschreibungsverfahren auf 12 Jahre verpachtet.

Conweiler.  
Das

**Sammeln von Beeren**

jeder Art in den hiesigen Gemeindeforsten ist für Auswärtige verboten.

Den 30. Juni 1917.

Gemeindevorstand.

Neuenbürg.

**Eine Wohnung**

mit 2 schönen Zimmern (vom Zubehör hat auf 1. Oktober oder auch früher an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Neuenbürg.

Suche bis 1. August ein 18 bis 18jähriges

**Mädchen**

welches schon gedient hat. Frau Apotheker Boyzandt.

Ich suche für sofort bei guter Lohn ein fleißiges und zuverlässiges

**Mädchen**

für Küche und Haus. Tisch muß einfach kosten, kügelt im Zimmer machen können ab Liebe zu Kindern haben.

Baronin v. Beck, Herrenalb, Villa Heiden.

Ich suche für sofort ein tüchtigen

**Fuhrmann**

Ludwig Jäck, Dampf-Sägewerk, Conweiler.

Ein kleines

**Oekonomieanwesen**

für 4 St. Vieh ist auf 1. Oktober ds. Jrs. womöglich an einen soliden Fuhrmann zu verpachten.

Näheres unter H. 36 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bfingweiler.

Habe eine gute

**Wild- u. Fahrkuh**

sowie eine schwere

**Fahrkuh**

mit dem 3. Kalb 33 Wochen trüchtig, zu verkaufen.

Ludwig Huber.

Herrenalb.

Eine gute

**Auß- und Fahrkuh**

samt Kalb hat zu verkaufen

Bäder Kübler.

Conweiler.

**Zucht-Hasen**

sind billigst abzugeben bei Jakob Bürtle i. Ditzau.